

# Vom Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufmännischen Vereins

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 19

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-629596>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gefärbter, glänzender Baumwolle (die man kurzweg mercerisierte Baumwolle nennt), Kunstseide und verschiedenen Metallen zusammenfabriziert werden. Eine weitere, im Preise noch erheblich steigende Stickerei und letzte Neuheit ist eine Mischung von Kunstseide mit einzelnen Metallfäden durchgearbeitet, und als Hübschestes in diesem Genre bezeichnet man die Bronze-Stickerei. Diese Einsätze werden zum grössten Teil in einer Breite von 15—20 Zentimeter gearbeitet. Nun bringt der Winter aber auch ganze Kleiderstoffe aus Tüll, auf dem sich eine reiche Broderie aus verschiedenfarbigen zusammengemischten Metallen markiert. Eines der reichsten Materiale liefert dafür Bronze, Kupfer und als drittes Gold, aus dem die Pariser grande Couturière sich die grössten Erfolge für die Abend-Toilette verspricht, da sich die drei Metalle zu einer Broderie zusammentun.

Für den Sommer 1909 bereitet man jede Art Tüll vor für Blusen und Sommer-Toiletten, eine Nouveauté, die nach Ansicht der St. Galler Fabrikanten der gesuchteste Artikel der Saison werden soll. Ganz „inédit“, wie der Franzose etwas bisher noch nicht Dagewesenes bezeichnet, sind Tülle, mit der Maschine in ganz schmale Fältchen genäht, die paarweise den Stoff durchlaufen und zwischen denen sich eine sogenannte Knollen-Stickerei hinzieht. Diese Knollen sind traubenartig an kürzeren und längeren, leicht gewellten Stielen gestickt und in Plattstich ausgeführt.

Freilich sind das alles Artikel, deren Fabrikation durch den erhöhten Arbeitslohn auch entsprechend teurer geworden sind. Denn jede dieser Schweizer Arbeiterinnen beansprucht für ihren 10 stündigen Arbeitstag 3 bis 3 Fr. 50 Centimes. Die diesjährigen mit dicken Kugelmustern bestickten Tülle werden durch diejenigen mit den Fältchen verdrängt. Ebenso ist auch in der Weissstickerei die Medaillon-Musterung für den Sommer 1909 vorüber.“

Aus obigem lässt sich für uns in der Seidenindustrie leider die Tatsache ableiten, dass wir betreffs Mode wieder sehr nebensächlich rangieren werden. Leider sind die Anstrengungen zur Verbesserung der andauernden misslichen Lage in der Seidenindustrie nicht derart gewesen, dass eine günstige Veränderung erwartet werden dürfte.

### Vom Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufmännischen Vereins.

Der 32. Jahresbericht des Stellenvermittlungsbureaus des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins, das bekanntlich auch die Stellenvermittlung für unsere Mitglieder besorgt, spricht sich über die Stellenvermittlung im letzten, vom 1. Mai 1907 bis 30. April 1908 dauernden Geschäftsjahr insofern weniger günstig aus, als auch die amerikanische Krise die Vermittlung von Stellen während der zweiten Hälfte wesentlich beeinträchtigte. Es nahmen die Stellengesuche gegenüber den Vakanzaufträgen ansehnlich zu.

Von Interesse für unsere Mitglieder dürfte sein, was im Bericht über die Salärverhältnisse gesagt wird, da man annehmen darf, dass der Durchschnittslohn des webschulgebildeten und des kaufmännischen Hilfspersonals annähernd auf gleicher Höhe seien. Der betreffende Abschnitt lautet folgendermassen:

Auch die diesjährige Statistik über die Anstellungsverhältnisse der in der Schweiz in feste Stellung gebrachten Bewerber darf sich sehen lassen. Wie aus der ersten Zusammenstellung hervorgeht, sind die Saläre der verschiedenen Alterskategorien wieder, und zwar zum Teil wesentlich, in die Höhe gegangen, was gewiss in erster Linie diejenigen Mitgliederkreise interessieren und freuen wird, die für die Festsetzung eines Minimalgehaltes waren. Wenn der durchschnittliche Anfangsgehalt per Jahr für junge Leute im Alter von 18 bis 20 Jahren in der Berichtsperiode auf 1489 Fr. stieg, so ist er nicht mehr weit entfernt von dem Betrag von 1500 Fr., den die Initianten vor zwei Jahren als Minimalgehalt, wenigstens für städtische Verhältnisse, festsetzen wollten. Wir freuen uns über diesen Erfolg um so mehr, weil es uns gelungen ist, ihn ohne reglementarische Vorschriften in verhältnismässig kurzer Zeit zu erreichen. Der Umstand, dass in verschiedenen Kantonen Lehrlingsgesetze bestehen und die Lehrlingsprüfungen zum Teil obligatorisch sind, ist auf die Gestaltung der Salärverhältnisse nicht ohne Einfluss, indem erfahrungsgemäss junge Leute mit einem guten Diplom der kaufmännischen Lehrlingsprüfung bevorzugt werden und in der Regel auch eine bessere Besoldung erhalten als ihre nicht diplomierten Konkurrenten. Wir möchten bitten, auch der zweiten Statistik einige Aufmerksamkeit zu schenken, denn sie zeigt, dass auch diesmal die Zahl der Bewerber, die zu kleinen Gehältern, d. h. bis 1500 Fr., plazierte wurden, ganz beträchtlich zurückging, während sie in den höhern Gehaltslagen erfreulicherweise zunahm. Unter den vermittelten Stellen über 4000 Fr. befinden sich solche zu 5000 Fr., 6000 Fr. bis 9000 Fr. und bei mehreren ist überdies noch die Ausrichtung einer Tantième vorgesehen. Wir erwähnen dies nur, weil in gewissen Kreisen immer noch die Meinung vorzuherrschen scheint, unser Bureau vermittelte hauptsächlich Stellen für junge Leute, während doch gewiss die publizierten Zahlen diese irrtümliche Auffassung korrigieren sollten.

Alter	Durchschnittl. Gehalt	
	1489 Fr. gegen	1438 Fr. im Vorjahre
18—20 Jahre	1855	1819
21—23	2449	2311
24—27	2909	2886
28—31	3664	2820
32—35		

  

Gehalt	Plaziererte	
	1907/1908	1906/1907
1000—1199 Fr.	7	17
1200—1499	89	151
1500—1799	151	126
1800—2099	128	165
2100—2399	55	98
2400—2699	91	91
2700—2999	21	15
3000—3499	76	62
3500—3999	25	2
4000 und höher	15	11

Anzuführen ist noch, dass in Fabrikationsgeschäften der Textilindustrie im Berichtsjahr bei 152 Aufträgen 115 Plazierungen und im Handel in Textilwaren bei 163 Aufträgen 92 Plazierungen erfolgten.